

Mitgliedern demnächst zugestellt. Der Ankauf der Begehrtenhefte und der Jahrbücher wurde besonders empfohlen. Der Tätigkeitsbericht ist an den Verband „Lusatia“ pünktlich abgegeben worden. Bei der letzten Pfingstversammlung im Gebiete des Verbandes „Lusatia“ erzielte der Verein das drittbeste Ergebnis. Beim Besuche des Stadttheaters in Zittau, des Opern- und Schauspielhauses in Dresden haben die Mitglieder bei den Eintrittspreisen 20 bzw. 10% Ermäßigung. Sodann wurde berichtet über die Zusammenkunft der sächsischen und nordböhmischen Gebirgsvereine am 29. und 30. Oktober auf dem Jeschken. Besonders wichtig für das gesamte Zittauer Gebirge ist die Führung des „Deutschen Wanderweges“ über Herrnhut, Marienthal nach Schlesiens, nicht aber durch das Zittauer Gebirge. Es wird beschlossen, mit Unterstützung der benachbarten Gebirgsvereine und des Verkehrsvereins Zittau die Verlegung bzw. Abzweigung des Deutschen Wanderweges noch zu erreichen. Im nächsten Jahre kann der Verein auf sein 50 jähriges Bestehen zurückblicken.

Bericht (Oktober—Dezember 1932) über die im Humboldtverein Seiffennersdorf gehaltenen Vorträge. Am 20. Oktober ehrte der Humboldtverein das Gedächtnis Goethes durch die Aufführung der „Iphigenie auf Tauris“. Ohne zu übertreiben kann man behaupten, daß das Gastspiel der ehemaligen Landesbühne unter der Leitung des Intendanten Maximus Kenée etwas ganz Hervorragendes war, ein Erlebnis, das den meisten Besuchern Goethes Denken und Sein durch dieses Drama der reinen Menschlichkeit in kurzer Zeit viel näher brachte, als mancher Vortrag es vermag. Anny Kynast bezauberte als Iphigenie mit ihrem seelenvollen Spiel, M. Kenée gestiel als rauher Barbarenkönig, Arkas wurde von Hans Meyer-Höfer dargestellt. Meisterhaft war G. Schmidt in der Darstellung des von den Rachegöttinnen verfolgten, durch den Glauben an Vergebung geheilten Orest. Würdig stand ihm E. Blankmeister als sein schicksalverbundener Freund Pylades zur Seite. — Die Aufführung hinterließ bei den Zuhörern einen tiefen Eindruck. Lebhafter Beifall und Blumenschmuck waren der Dank für den schönen Abend. An der Bühnengestaltung hatte der heimische Künstler A. Schönberger ganz hervorragenden Anteil. (630 Besucher.) — Am 3. November 1932 hielt Lehrer Johannes Richter (Seiffennersdorf) einen Vortrag über „Nordböhmische Burgen, Schlösser und alte Straßen“. Es war ein Heimatvortrag von reinstem Wasser, methodisch und chronologisch klar aufgebaut, mit künstlerisch geschauten, farbenprächtigen kolorierten Lichtbildern. Auf seinen Wanderfahrten streifte Hans Richter die Teufelsmauer vom Fuße des Jeschken bis zum Bößig, führte seine Hörer in die Zeit des Rittertums, zeigte ihre Burgen, erzählte von der Blütezeit und dem Niedergang. Die Burgen Bößig, Röll, Tollenstein, Mühlstein und Einsiedlerstein sind solche Zeugen grauer Vorzeit. Aus dem Ritterstand entwickelte sich eine mächtige Herrenkaste mit ungeheurem Landbesitz und prächtigen Schlössern. Geschichtliche Persönlichkeiten, wie Wallenstein, Friedrich der Große und Napoleon, berührten Nordböhmen und prägten durch Bauwerke oder geschichtliche Handlungen der Landschaft ihren Stempel auf. Der reiche Beifall, den die zahlreichen Hörer spendeten, war wohlverdient und kam aus dankbaren heimatliebenden Herzen. (680 Besucher.) — Am 17. November sprach Schulleiter Paul Bernhardt (Dresden) über „Unsere heimische Vogelwelt“. Dem Bericht der „Saxonia“-Großschönau in Nr. 12 der D.H.Z. können wir uns voll und ganz anschließen. (375 Besucher.) — Am 1. Dezember sprach vor ungefähr 700 Besuchern der Konsularkanzler a. D. Ernst Ziegler (Nürnberg) über „Das schöne Tirol im Sommer und Winter“. Zu diesem Vortrag, über den ja in der Presse viel berichtet worden ist, sei noch gesagt: Der Vortrag litt an einer Überfülle von Bildern, von denen bestimmt einige

wegbleiben konnten, ohne der Schönheit Tirols Eintrag zu tun, außerdem beeinträchtigte die schnelle, etwas eintönige Redeweise den rechten Genuß an Bild und Wort. — Das Stiftungsfest am 15. Dezember stand wieder im Zeichen Goethes. Kammerjäger Dr. Waldemar Staegemann von der Staatsoper Dresden und Konzertpianist Wolfram Zeller aus Dresden als Begleiter waren gewonnen worden und boten im ersten Teile Goethesche Lieder, die von Schubert, Löwe oder Hugo Wolff vertont waren, z. B. „Der Totentanz“, „Der Rattenfänger“, „Erlkönig“ und „Epiphantas“. Begeistert lauschten die Hörer den prachtvollen Darbietungen der Künstler; man wußte nicht, wem man mehr Beifall zollen sollte, dem Sänger, der „die Herzen aller Hörer zwang“, oder dem Begleiter, der seelenvoll die Lieder untermalte. Der zweite Teil brachte Rezitationen, u. a. „Die Legende vom Hufeisen“, „Das Vorspiel auf dem Theater“ usw. Der reiche Beifall forderte immer neue Zugaben, die die Künstler willig spendeten. Dieser selten schöne Abend bildete den Abschluß der Jahresarbeit 1932. (450 Besucher.)

Oberlausitzer Jahrhundertenerinnerung an Gustav Adolf von Schweden

Im Jahre 1832 hatte der Damastfabrikant Ernst Schiffner aus Neuschönau bei Zittau, der in Dresden bei einer Ausstellung von der Landesdirektion die große Silberne Preis-Medaille erhalten hatte, dem Könige von Schweden, Karl XIV. Johann, durch die schwedische Gesandtschaft in Berlin sein meisterhaft gewebtes Damasttuch, das eine sinnreiche Allegorie auf Gustav Adolfs Heldentod bei Lützen darstellt, übersandt. Das Kunstwerk hatte auf der Leipziger Ostermesse 1832 berechtigtes Aufsehen erregt und gebührende Anerkennung gefunden. Der König nahm die sinnreiche Guldigung an, übersandte dem sächsischen Künstler eine Summe in Gold und außerdem in einem schönen Etui die Silberne Denkmünze, die in Stockholm auf die 200 jährige Totenfeier Gustav Adolfs und die Schlacht bei Lützen geprägt worden war. Die Vorderseite zeigte das sprechende, edle Bildnis des Helden von der Seite mit Lorbeerkranz, in Feldherrntracht, mit der Umschrift: GVSTAVO ADOLPHO S. G. V. REGI VI. NOV. MDCCCXXXII. *)

Die Rückseite schmückten zwei schöne Figuren, das allegorische Bild der Klugheit, die dem christlichen Glauben zum Bunde die Hand reicht; sie sind in antiker Frauentracht dargestellt mit dem Spiegel und dem Krenze und tragen die Umschrift: PEPIGIT NOBIS HAEC FOEDERA VICTOR. **) Dr. Arras.

*) Das S. G. V. ist aufzulösen in Sueciae, Gothiae, Vandaliae. Die lateinische Aufschrift lautet in deutscher Übersetzung: Gustav Adolph, dem Könige von Schweden, Gothlands und Vandaliens, am 6. November 1832 (gewidmet).

**) Zu Deutsch: „Fest gründete uns diesen Bund der Siegreiche.“

Advents- und Weihnachtsfeiern in den Verbandsvereinen

(Eoweit solche bekannt geworden)

Der **Globus Zittau** beging seine Adventsfeier im üblichen Rahmen bei sehr starkem Besuch im Kronensaal. Pfarrer Brüssig hielt eine weihnachtliche Ansprache. Gesangverein „Liederkränz“ und Solokräfte verschönten den stimmungsvollen Abend mit ihren Darbietungen.